 Lesezeit: 4 min.

Die Begegnung zwischen Don Bosco und dem jungen Bartolomeo Garelli am 8. Dezember 1841, dem Fest der Unbefleckten Empfängnis, in der Sakristei von San Francesco d'Assisi ist in der salesianischen Tradition zum bescheidenen Symbol für die Anfänge des Oratoriums geworden. Die Zeugnisse der ersten Nachfolger, Don Michele Rua und Don Paolo Albera, unterstreichen, wie Don Bosco selbst in jenem einfachen Ave Maria den Samen erkannte, aus dem das gesamte salesianische Werk erwachsen sollte. Eine Seite der Geschichte, die die evangelische Kraft der kleinen Anfänge offenbart.

Don Michael Rua, erster Nachfolger Don Boscos, eifriger Hüter der ersten salesianischen Geschichte und der Worte Don Boscos, schrieb am 17. Mai 1904 an die Salesianer:
„Meine lieben Söhne, unser guter Vater Don Bosco hat sein Werk am Tag der Unbefleckten Empfängnis begonnen; er wollte, dass das Datum dieses Festes die größten Tatsachen und die wichtigsten Anordnungen unserer frommen Gesellschaft prägt" (Lettere Circolari di Don Michele Rua ai Salesiani, Turin, 1965, S. 367).

Don Paul Albera, zweiter Nachfolger Don Boscos und einer seiner engsten Schüler, erklärte in seinem Rundschreiben an die Salesianer vom 15. Mai 1911 über die Frömmigkeit: *„Am 8. Dezember 1886 hielt [Don Bosco] in Turin einen Vortrag vor seinen Mitbrüdern. Er erinnerte an seine erste Begegnung mit Bartolomeo Garelli in der Sakristei des Heiligen Franz von Assisi, die 45 Jahre zuvor stattgefunden hatte, und beschrieb dann ausführlich den Weg, den sein Werk im Laufe der Jahre von so bescheidenen Grundlagen aus zurückgelegt hatte. Doch weit davon entfernt, sich selbst auch nur den geringsten Teil des Verdienstes zuzuschreiben, schloss er mit den Worten: „Und all das Gute, das unsere fromme Gesellschaft tut, ist die Frucht jenes Ave-Maria, das ich betete, bevor ich mich aufmachte, dieses arme Kind zu katechisieren"".*
Das Datum des 8. Dezember 1841 wird also von der salesianischen Tradition mit dem Beginn der festlichen Oratorien Don Boscos für arme und verlassene Jugendliche in Verbindung gebracht, dem grundlegenden Werk, mit dem alle anderen verbunden sind.

Drei Dokumente im Vergleich

Aus dem Jahr 1854 stammt ein erstes Dokument Don Boscos, das lange Zeit als Manuskript erhalten blieb und an die zivilen und religiösen Autoritäten gerichtet war. Es trägt den Titel: *Historischer Abriss des Oratoriums des heiligen Franz von*

Sales und beginnt mit den Worten: *„Dieses Oratorium, d.h. eine Versammlung von Jugendlichen an Festtagen, begann in der Kirche des heiligen Franz von Assisi. Herr Don Cafasso hielt bereits seit mehreren Jahren jeden Sonntag im Sommer in einem kleinen Raum, der an die Sakristei der besagten Kirche angebaut war, einen Katechismus für Maurerlehrlinge ab. Die Ernsthaftigkeit der Tätigkeiten dieses Priesters veranlasste ihn, diese für ihn so angenehme Übung zu unterbrechen. Ich nahm sie Ende 1841 wieder auf und begann damit, zwei junge Erwachsene am selben Ort zu versammeln, die dringend religiöse Unterweisung benötigten. Ihnen schlossen sich andere an, und bis 1842 war die Zahl auf zwanzig und manchmal fünfundzwanzig angewachsen“ (Piccola Biblioteca dell’I.S.S. Nr. 9, S. 34-35).*

Das zweite Dokument stammt aus dem Jahr 1862 und trägt den Titel: *Historischer Abriss um das Oratorium des heiligen Franz von Sales herum*. Es beginnt wie folgt: *„Die Idee der Oratorien entstand durch den Besuch der Gefängnisse in dieser Stadt. In diesen Stätten des geistlichen und zeitlichen Elends gab es viele junge Männer von blühendem Alter, von scharfem Verstand und gutem Herzen, die fähig waren, den Trost der Familien und die Ehre des Vaterlandes zu bilden. Und doch wurden sie dort eingesperrt, entmutigt, zur Schande der Gesellschaft gemacht“ (ebd., S. 56)*.

Das dritte Dokument besteht aus den *Erinnerungen an das Oratorium des heiligen Franz von Sales*, die Don Bosco 1873/75 verfasste. Dort ist zu lesen: *„Am feierlichen Tag der Unbefleckten Empfängnis Mariens (8. Dezember 1841) war ich zur festgesetzten Stunde gerade dabei, die heiligen Gewänder anzulegen, um die heilige Messe zu feiern…“ (MO 124-127)*. Im Dokument heißt es, dass es einmal ein armer Junger war, der aus Neugier die Sakristei des heiligen Franz von Assisi betrat und sofort vom Mesner hinausgeworfen, aber Don Bosco ließ ihn als Freund zu sich rufen, und nachdem er die Heilige Messe gefeiert hatte, befragte er ihn und sprach mit väterlicher Zuneigung zu ihm und begann seinen Katechismus mit einem Ave-Maria! (MB II, 73-76)

Die Begegnung mit Garelli am 8. Dezember 1841 wurde von Don Bosco als der sinnbildliche Beginn seines Oratoriums angesehen und betrachtet. Dies geht aus dem Zeugnis von Don Rua und Don Albera deutlich hervor. Natürlich hielt Don Bosco nicht für notwendig, diese scheinbar unbedeutende Tatsache in offiziellen, für externe Behörden bestimmten Dokumenten zu beschreiben. Vielmehr erzählte er sie in den vertraulichen *Erinnerungen an das Oratorium*, um seine Söhne wissen zu lassen, dass all das Gute, das die Salesianische Gesellschaft tat, die Frucht dieses kleinen Samens war.

Aus diesem Grund wollte Don Bosco, dass die verschiedenen Jubiläumsfeiern vom 8. Dezember an diesem Datum stattfinden.

Die Einweihung der Kapelle des Heiligen Franz von Sales im Krankenhaus der Marquise von Barolo fand am 8. Dezember 1844 statt. Die Einweihung des zweiten Oratoriums, das in der Nähe von Porta Nuova eröffnet wurde und dem heiligen Ludwig gewidmet ist, wurde von Don Bosco für den 8. Dezember 1847 gewünscht. Und am 8. Dezember 1851 wurde in Valdocco der zehnte Jahrestag der Gründung des Oratoriums gefeiert.
Nicht umsonst behauptete Bischof G. Cagliero, der spätere Kardinal, dass Don Bosco ihm 1862 gesagt habe: *„Bis jetzt haben wir das Fest der Unbefleckten Empfängnis mit Festlichkeit und Pracht gefeiert, und an diesem Tag begannen unsere ersten Arbeiten an festlichen Oratorien“ (MB VII, 334)*.

Zweifel an diesem Treffen

Das Ereignis vom 8. Dezember 1841 warf Zweifel und Fragen auf, nicht nur in Bezug auf die Richtigkeit des Datums, sondern auch in Bezug auf den Namen und das Herkunftsland des Jungen und die historische Konsistenz der Geschichte selbst. Aber das sind Zweifel und Fragen, die nach sorgfältiger Prüfung nicht zu Beweisen werden. Es gibt in der Tat keine einzige dieser Hypothesen, die nicht auch Zweifel und Fragen aufwirft (N. CERRATO, Vi presento D. Bosco, Turin, LDC, 2006, S. 116-117).
Es ist jedoch vernünftig anzunehmen, dass Don Bosco selbst erst später in dieser Begegnung und in jenem Ave-Maria den paradigmatischen Beginn seines Oratoriums sah und seinen engsten Freunden davon erzählte, noch Jahre bevor er seine *Erinnerungen* schrieb.
Die Zeugnisse von Don Boscos Schülern wie Don Michael Rua, Don Giovanni Cagliero und Don Paul Albera sind also mehr wert als unsere Hypothesen und Zweifel, während die *Erinnerungen* Don Boscos zwar einen Lehrzweck haben, aber auf einer offen geschilderten Geschichte und einer wirklich gelebten Realität beruhen.